Mitteilungen des Naturschutzinstitutes Freiberg	Heft 1/ 2005	S. 46-50

KLAUS HÄDECKE

Die Vogelwelt an der Bahnlinie Freiberg - Halsbrücke in den Jahren 1983 bis 2003

Zusammenfassung

Über einen Zeitraum von annähernd zwei Jahrzehnten wurde entlang eines Teilabschnittes einer zwischenzeitlich stillgelegten Nebenbahnstrecke der Brutvogelbestand erfasst. Dabei konnte bei einigen Arten ein direkter Zusammenhang zwischen der Änderung von Lebensraumstrukturen seit Einstellung des Bahnbetriebes und der Entwicklung der Brutpaaranzahl belegt werden.

Gebietsbeschreibung:

Die ehemalige Nebenbahnstrecke Freiberg-Halsbrücke führt in dem hier bearbeiteten Teilabschnitt vom nordöstlichen Stadtrand Freibergs in einem Abstand von etwa 300 bis 500 m parallel zum westlichen Talabbruch der Freiberger Mulde annähernd genau nach Norden. Bis zum Zielbahnhof Halsbrücke quert sie dabei eine vom historischen Altbergbau geprägte Landschaft. Charakteristisch sind kleine, seit langem begrünte Halden inmitten landwirtschaftlich genutzter Flächen. Der Bewuchs der Halden mit z. T. recht altem Baumbestand hat Feldgehölzcharakter.

Die eingleisige Bahnstrecke wurde 1896 in Betrieb genommen und diente vor allem dem Berufsverkehr sowie der Materialzu- und -abfuhr für das Hüttenwerk in Halsbrücke. Anfang der 1970er Jahre wurde der Personenverkehr eingestellt und die Unterhaltung der Strecke eingeschränkt, 1990 folgte dann auch die Einstellung des spärlichen Güterverkehres. 1992 wurde letztmalig ein Rückschnitt des Aufwuchses (vor allem Birkenanflug) im Schotterbett vorgenommen.

Seit dieser Zeit setzte ein intensiver Bewuchs mit Bäumen, Sträuchern und Hochstauden (Brombeere, Große Brennnessel, Rainfarn u. a.) auf dem Bahndamm und zwischen den Schienen ein. Inzwischen erreicht der Baumbewuchs im Schotterbett Höhen von ein bis zwei Metern, stellenweise auch mehr. Dadurch entwickelte sich innerhalb der durch Kleinhalden und andere Geländestrukturen recht aufgelokkerten landwirtschaftlich genutzten Flächen eine auffällige lineare Struktur. Dieser schmale Geländestreifen ist überwiegend dicht bewachsen und weist aufgrund seiner Störungsarmut eine gute Grundlage für die Besiedlung durch eine artenreiche Vo-

gelwelt auf. GÖRNER (1985) hat auf die landeskulturelle Bedeutung von Flur- und Ufergehölzen in der Agrarlandschaft als Lebensraum mit großer Artenvielfalt hingewiesen.

Bearbeitet wurde das etwa 4,75 km lange Streckenstück vom Nordende der „Davidschachthalde" bis in Höhe der Halde der ehemaligen Grube „Oberes Neugeschrei" am südlichen Ortsrand von Halsbrücke. Etwa in halber Streckenlänge quert die Bahnlinie die Ortslage Tuttendorf in einer Breite von etwa 300 m. An mehreren Stellen wird die Strecke von überwiegend selten begangenen Wegen gekreuzt, abschnittweise führen diese auch über mehrere hundert Meter dicht am Bahnkörper entlang und sind mit alten hohen Bäumen bewachsen.

Methodik

In den 1980er Jahren lag der Schwerpunkt auf der Erfassung des Neuntöterbestandes, da in diesem Zeitraum hier im Gegensatz zu anderen Gebieten ein Rückgang der Art nicht oder nur im verringerten Maße stattfand. Andere Arten wurden nur „nebenbei" notiert, weshalb eine vollständige Erfassung rückwirkend betrachtet nicht gewährleistet werden kann. Ab 1992 wurde versucht, durch mehrfaches Begehen der Strecke während der Brutzeit alle dort vorkommenden Brutvögel zu erfassen, was leider aus Zeitgründen nicht wie angestrebt in jedem Jahr möglich war. Als zur Bahnstrecke gehörend wurde ein Gebiet von etwa 25 bis 30 m beiderseits der Gleismitte betrachtet. Dies umfasst neben dem eigentlichen Gleiskörper den erhöhten bzw. eingesenkten Bahndamm sowie streckenweise einen schmalen, von einem mehr oder weniger verfallenen Zaun eingefassten Streifen des Bahngrundstückes. In Tuttendorf beinhaltet das Gebiet auch die noch erhaltenen Schuppen des ehemaligen Bahnhofes und das dazu gehörende freie Gelände.

Wegen seiner deutlichen Heraushebung aus der umgebenden landwirtschaftlichen Nutzfläche ist eine Abgrenzung relativ einfach. Etwas komplizierter wird dies bei den wenigen anderen Strukturen, die sich der genannten Begrenzung nähern (z. B. Wegekreuzung mit Baumbestand). Hier ist natürlich die Zuordnung eines revieranzeigenden Vogels zur „Bahnlinie" oder zum „Weg" immer etwas schwierig und subjektiv.

Als Brutpaar wurden, wie üblich, revieranzeigende Vögel gewertet (singende Männchen, Revierverteidigung, futtertragende Altvögel u. a.), die bei den wiederholten Durchgängen an gleicher Stelle oder in der Nähe registriert werden konnten. Dazu kommen noch zufällige Nestfunde, auf eine gezielte Nestersuche wurde dagegen ausdrücklich verzichtet. Arten, die offensichtlich nur „Gäste" im bearbeiteten Gebiet waren (Durchzügler, Nahrungsgäste, Überflieger) wurden nicht mit erfasst (z. B. Mäusebussard, Feldlerche, Schwalben).

Ergebnisse

Über alle Jahre wurden 40 Arten registriert, wobei für fünf Arten, welche in Tabelle 1 in Klammern aufgeführt sind, nicht zweifelsfrei eine Brut im bearbeiteten Geländestreifen belegt werden kann, aber in unmittelbarer Nähe sehr wahrscheinlich war. Wie weiter oben dargestellt, kann bis 1990 nicht unbedingt mit einer vollständigen Erfassung aller Brutpaare und Arten gerechnet werden. Für die Folgejahre ist aber eine größtmögliche Vollständigkeit sichergestellt. Der Gesamtüberblick über den Brutvogelbestand findet sich in Tabelle 1.

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen eine kontinuierliche Zunahme an Artenreichtum und Brutpaarzahl bis 1998, was sicherlich mit der zunehmenden Verdichtung der Vegetation ("Verwilderung") und damit wachsender Störungsarmut seit Einstellung des Bahnbetriebes zusammenhängt. Gleichzeitig belegt die wachsende Artenvielfalt aber auch die Bedeutung dieser linearen Struktur als abwechslungsreicher Lebensraum in der Agrarlandschaft, dessen Bewahrung für die Zukunft unbedingt gesichert werden muss. Dies vor allem auch deshalb, weil seine Erhaltung eigentlich nichts weiter kostet als die Einsicht, ein Stück nicht mehr benötigte Fläche der eigenen Entwicklung zu überlassen.

In den Jahren ab 1998 musste aber ein auffallender Rückgang sowohl in der Artenvielfalt als auch in der Brutpaaranzahl registriert werden. Dies ist vermutlich auf den Aufwuchs von abschnittsweise fast reinen, teilweise mehr als vier Meter hohen Birkenbeständen zurückzuführen. Damit verbunden sind sowohl eine "Uniformierung" in der Vegetation als auch eine starke Beschattung des Unterwuchses und damit auch eine Verringerung des Nahrungsangebotes.

Vom ehemals guten Neuntöterbestand, der starke Schwankungen aufwies, ist nur noch ein Restbestand von ein bis zwei Brutpaaren übrig geblieben. Neben dem allgemeinen Rückgang der Art sind hier als Ursachen der zunehmende Gehölzbewuchs der Bahnstrecke, ein verringertes Insektenangebot und das Fehlen von Jagdwarten mit freier Sicht nach allen Seiten zu vermuten. Gute Jagdwarten bot beispielsweise die jetzt zusammengebrochene Fernsprechleitung längs der Bahnstrecke.

Tabelle 1: Übersicht über den Brutvogelbestand der 4,75 km langen Kontrollstrecke der Bahnlinie Freiberg-Halsbrücke

Art	1984	1987	1990	1992	1993	1994	1996	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Rebhuhn)	1	1		1	1								
(Kuckuck)					1		1	2	1	1	1	1	2
Buntspecht						1	1	1	1				1
Baumpieper		2		1	1	1	2	2	1	1		1	
Bachstelze							1						
Zaunkönig								1	1	2			
Heckenbraunelle	2	2		3	4	4	2	4	2	3	4	2	4
Rotkehlchen					1		2	3	2	3	2	2	3
Hausrotschwanz	1	1		1	1	1	2	2	2	2	1		2
Gartenrotschwanz								1					
Amsel	3	1		2	2	9	12	8	2	4	8	6	5
Wacholderdrossel								1					
Singdrossel	1	2		2	2	1	1	2	2	2	1	2	3
(Feldschwirl)		1		1				1			1		
(Sumpfrohrsänger)					1		2	2	2	2	2		1
Gelbspötter	2	2		3	1	3	7	4	4	3	3	2	3
Dorngrasmücke	2	2		8	6	9	9	7	5	4	5	2	2
Klappergrasmücke												2	
Gartengrasmücke	1	1				1		2	2	1			2
Mönchsgrasmücke	3	4		5	4	5	5	8	9	13	8	7	8
Zilpzalp	1	1		1	2	1	3	4	4	2	2	2	1
Fitis		2		2	2	5	2	5	3	2	3	7	3
Blaumeise		2		4	2	2	3	2	3	3	2	3	1
Kohlmeise		4		4	8	5	8	11	10	8	6	13	7
Kleiber					1		1		1				
(Pirol)						2		1	1		1	1	2
Neuntöter	8	4	6	3	6	3	6	3	2	1	1	1	2
Eichelhäher						1	3	1	1	2	2	2	2
Elster												1	
Aaskrähe					1		1	2	1	1	1		1
Star	4	5		4	4	5	9	8	4	5	4	4	14
Haussperling								2		1		3	2
Feldsperling						1	4	1			1		3

Tabelle 1 (Fortsetzung): Übersicht über den Brutvogelbestand der 4,75 km langen Kontrollstrecke der Bahnlinie Freiberg-Halsbrücke

Art	1984	1987	1990	1992	1993	1994	1996	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Buchfink	4	5		5	4	2	2	4	5	3	4	4	2
Girlitz								1					
Grünfink	1	1		2	1	2	2	2	2	2	1	5	2
Stieglitz						1			1				
Bluthänfling							1						
Kernbeißer				1			1	1					
Goldammer	3	4		9	8	7	7	7	6	4	4	5	7
Summe Arten	15	20		20	24	24	29	35	28	25	24	23	26
Summe Brutpaare	36	47		62	65	73	104	110	80	75	67	80	85

( ) : Brut im bearbeiteten Gebiet nicht sicher, aber in Umgebung wahrscheinlich

Literatur

GÖRNER, M. (1985): Zum Vorkommen von Vogelarten in Ufer- und Flurgehölzen. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen 22: 8-18

Anschrift des Verfassers:
Klaus Hädecke
Petersstraße 18
09599 Freiberg